

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vorschlag zur Herstellung einer Eisenbahn im Grossherzogthum Baden, von Mannheim bis Basel und an den Bodensee

Newhouse, Ludwig

Karlsruhe, 1833

III.

[urn:nbn:de:bsz:31-246637](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-246637)

III.

Unter solchen Umständen ist unser Land nicht bloß mit dem Verluste eines gewinnbringenden Zwischenhandels bedroht (der zwar bisher wegen vorbemeldeten Widerwärtigkeiten ebensowenig, als die Schifffahrt auf dem Oberrheine, nie recht aufkommen konnte), sondern auch unser Activhandel ist bedroht: eine Zukunft von Glück und Gedeihen und die Nationalwohlthat kommen dabei in Betracht.

Es ist kein Zweifel, daß bei klarer Erkenntniß dieser Lage, daß in einem so kritischen Momente, alle Badenser einstimmig seyn werden, willig und bereit die Mittel anzuwenden, die glücklicherweise alle in unsrer Macht stehen, unsre materiellen Interessen, den Wohlstand aller Classen, für uns und unsre Nachkommen zu befördern, und auf eine so hohe Stufe zu bringen, daß die kühnsten Hoffnungen übertroffen werden mögen: somit das Glück der Gegenwart und der Zukunft zu begründen.

Unbezweifelt würde Jedermann wünschen (schiene dies nicht die Grenzen der Möglichkeit zu überschreiten), daß alle Handelswaaren der Elbe und Weser, der Schelde und Maas, mit denen des Rheins, die für das südliche Deutschland, für die Schweiz und Italien bestimmt sind; daß die meisten Handelswaaren aus allen Weltgegenden, aus dem gewerbreichen England und aus Holland, in den solchermaßen erweiterten Kreis unsrer Handelsthätigkeit gezogen werden möchten. Jedermann würde wünschen, daß auch die Handelsartikel, Producte der ebengenannten Länder, besonders aus der Schweiz, dem Caschimir Europa's, die nach jenen Gegenden und nach Amerika versendet werden sollen; jene die Lyon und das südliche Frankreich durch den Rhone und dessen Verbindungs canal mit
Newhouse, Herstell. einer Eisenbahn.

dem Rheine, nach Ost- und Nord-Deutschland versenden, zur Expedition als eigenes oder Niederlags-Gut in unser Land gezogen werden möchten. Wir würden Alle wünschen, daß Baden von den Ufern des Bodensees bis an den conventionellen Rhein, und von dem Neckar bis nach Basel, zu einer Handelsstraße mit unzähligen Lagerhäusern, für alle Handelsproducte der fruchtbarsten und gewerbfleißigsten Länder, inmitten der Civilisation unsers Welttheils, so zu sagen, bedeckt werden möchte. Leicht werden wir's einsehen, welchen großen Einfluß es auf die Entwicklung unsrer Gewerbe, auf Verwerthung unsrer Landes- und Industrie-Producte haben wird, wenn wir anstatt für den Frachtlohn von beiläufig 2 fl. vom Centner, in 8 bis 10 Tagen zu Land, oder in 8 bis 12 Wochen zu Wasser, von Mannheim nach Basel in ebensoviel Stunden, für den Fuhrlohn von höchstens 50 fr., vielleicht gar nur von 36 fr., alle Güter verschicken können.

Wenn der Pfälzer Bauer 100 bis 200 Säcke Frucht, Del oder Kleesamen in einem Tage nach Basel zu Markt bringen und am andern Tage mit dem gelösten Gelde bei den Seisnigen am Neckar zurückgekehrt seyn wird, ohne mehr Unkosten gehabt zu haben, als was der Fuhrlohn nach obigem Frachtpreise macht (um deren zehnfachen Betrag er mit eigenen Fuhren und Knechten unmöglich dahin zu Markt fahren könnte, und 8 bis 10 Tage darauf verwenden müste) und die geringen Zehrungskosten für seine Person betragen: dann wird gewiß der Landbau auf der ganzen Eisenbahnlinie um so mehr in Flor kommen, als auch andre Landesproducte, in gleichem Verhältniß, im Preise steigen werden. Wenn der Winzer am Kaiserstuhl seine edlern Weine, wie sie zwischen verwitterter Lava wachsen, der Marktgräser die feinigern, für gleiche Frachtkosten, bis nach Mannheim wird bringen können, die er sonst gehabt haben würde, um sie bloß nach Freiburg zu schaffen: dann werden beide gewiffern Absatz finden. Wenn Breisgauer

und Hanauer ihren Spinn- und Schleißhanf mit geringern Kosten auf entferntere Märkte, wie z. B. nach Frankfurt, und mit nicht mehr Beschwerde und Zeitaufwand, als bisher nach Straßburg, bringen können; wenn Alle, nach jeden Richtungen, ihre Landes- Erzeugnisse für sehr niedrige Frachtpreise, die kaum mehr machen würden, als die gewöhnlichen Kosten der eignen Fuhren, nach einer inländischen Markt- oder Kreis- Stadt hinschaffen und dort sogleich verwerthen können: dann wird offenbar der Landbau den größtmöglichen Flor bald erreichen.

Mehr der leichten Ausführbarkeit halber, als daß ich's für nöthig oder sehr nützlich hielte, und ich es unter allen Umständen anrathen wollte, geschieht Meldung von solchen Marktfahrten, wie sie nach Herstellung von Eisenbahnen doch leicht möglich seyn werden: denn zur nützlichern Ausführung tritt der Handelsmann ein. Was aber dem Landbauer nicht ganz ersprieslich ist, könnte jedoch dem größern Güterbesitzer zuweilen sehr vortheilhaft seyn. Leichte Verwerthung aller Landesproducte zu angemessenen Preisen, mit größerer freier Wahl des Marktes, und ohne viel Zeitverlust und Fuhrlohn, sind erste Bedingungen des Flors der Landwirthschaft. Die schönsten Eichen und Tannen z. B. haben keinen Werth auf unzugänglichen Gebirgen, sehr großen aber am Ufer der Flüsse. Fortschaffungs-Vermögen verleiht der Sache Werth. Letzterer ist immer um die Kosten der Marktfuhre geringer; übersteigen diese Kosten jenen des möglichen Erlöses, so hat die nützlichste Sache keinen Werth.

So bleibt das schönste Landgut, wie reich es an Producten aller Art seyn möge, von geringem Ertrage, wenn Markt und leichte Mittel, auf den Markt zu bringen, und Verbindungen fehlen. Man stelle solche her und das ertraglose Gut ist als bald einen sehr viel höhern Preis werth. Die Güter müssen um den ganzen Betrag des Fuhrlohns und der Zeitersparniß

steigen. Bekommt, durch Herstellung früher nicht bestandener Verbindungen, der Gutsbesitzer einen Marktplatz, auf dem ihm von 200 Säcken Früchten ein Gulden vom Sack, bei Kostenersparniß mehr bezahlt wird, als er sonst dafür lösen konnte, so ist sein Gut nicht bloß 5000 fl. mehr werth, sondern wohl 20,000 fl., weil er alle andern Erzeugnisse leicht und zu höhern Preisen anbringen wird. Da sind Butter, Käse, Milch, Eier, Trauben, Kirschen ganz anders im Werthe, wenn sie auf 12 bis 15 Stunden Entfernung, in Zeit von anderthalb Stunden, ohne alle Erschütterung, in größerer Menge zu Markt gefahren werden können, als das abgemähte Bauernweib sie auf ihrem Kopfe, nur zwei Stunden Weges zum Verkauf bringen könnte. Wer ein Gut in solcher Entfernung von einer größern Stadt, ohne solche leichte Communicationsmittel, besitzt, für den sind meist alle diese Sachen kein Ertrag, und selten wird Mühe darauf verwendet, sie nur zu sammeln, geschweige denn sie in Menge zu erzeugen.

Erleichterte Verbindung wird den Verdienst aller Arbeitsfähigen, im ganzen Lande, erhöhen, und darum auch den Verbrauch vermehren, daher größere Nachfrage in allen Producten. Alles aber wird Gewinn für den Producenten seyn, was am Fuhrlohne erspart werden wird. Schlagen wir denselben als Beispiel, auch auf einen überall unentbehrlichen Consumtionsartikel, auf Salz, im Durchschnitte nur auf einen Gulden vom Sacke an, welch' ein Gewinn in zehn Jahren für die Staatscasse, wenn sie bei Versorgung mehrerer Schweizer-Cantone damit, den Verkaufspreis nicht um so viel ermäßigt; oder für den Landmann, wenn sie's thut! In beiden Fällen welch ein Gewinn für's Land! Und dieser Artikel, wenn auch der unentbehrlichsten einer, wie klein ist seine Centnerzahl im Vergleich mit allen andern, die dem Landbau ebenso unentbehrlich sind, und die alle um den hohen Fuhrlohn vertheuert werden, als Eisen z. B., Gips &c.; und wie klein und unbe-

deutend, im Rückblick auf commercielle Waaren-Bewegung auf einer sehr frequenten Handelsstraße, sind selbst noch diese vielen Artikel des innern Verbrauchs, gegen den Durchzug jenes Theils der Waaren, die zum allgemeinen Welthandel gehören, den wir gewinnen und uns zuziehen können!

Außer der Güterversendung und die der Landesproducte, im Innern selbst, und nach Außen, wie solche unendlich vermehrt werden wird, müssen wir noch die belebtere Circulation der Menschen in Anschlag bringen, die um so beträchtlicher anwachsen wird, als z. B. eine Badereise von Frankfurt, oder von Basel, nach Baden nur noch eine Lustfahrt, die sechs Stunden Zeit erfordert, seyn wird: so daß nach abgethanen Geschäften am Samstag Abend Kaufleute beim Schlusse des Bureau's aus beiden Städten dahin fahren, sich über wichtigere Handelsunternehmungen besprechen, den Sonntag daselbst verbleiben, und bei zeitiger Abreise am Montage früh Morgens, zur gewöhnlichen Stunde wieder zu Hause an ihren Geschäften seyn können. Von Mannheim und Freiburg, Heidelberg und Straßburg, kann man leicht, bei der Abreise am Sonntage früh dahin, den Tag daselbst zubringen und Abends wieder zu Hause seyn. In einem Tage können die Schweizer, von Basel aus, zur Messe nach Frankfurt fahren, und die nordischen Messgäste, um den ganzen Anblick der 120-Stunden langen Alpenkette, von den Tyroler-Alpen links, bis über den Montblanc hinaus und die Seealpen rechts, vom Weißenstein her, zu genießen, den sie, über Delsperg und Court, in einem Tage, von Basel erreichen können, werden nicht ermangeln, wie auch die Holländer, bei gutem Dienste der Dampfbote auf dem Rheine, die Frequenz unsrer badischen Eisenbahn zu vermehren und unser Land fleißig zu besuchen. Für uns werden Fahrten nach Carlsruhe, wohin oft Geschäfte uns rufen, bei geringem Fuhrlohn und kurzer Dauer der Fahrt, sowie Besuche in Rastadt, Lahr, Freiburg und Badenweiler, kaum mehr bedeuten, als

eine Fahrt von Wien aus nach Schönbrunn, wohin alle Sonntage viele Tausende eilen, oder eine Pfingstmontags-Vereinigung in Schwetzingen, die eben so zahlreich ist. Ein bedeutendes Theaterstück in Mannheim, oder Karlsruhe, dürfte die Schauspielhäuser, nicht bloß wie jetzt von Einheimischen und Schaulustigen aus den Nachbarstädten, füllen, sondern selbst von den entferntesten Punkten unsrer Straßenlinie herbeiziehen. Fremde aus allen Theilen Europa's werden bei den herrlichen politischen Einrichtungen, die wir genießen, bei den Vorzügen und der Schönheit unsers Landes, noch unendlich häufiger, als schon geschieht, uns besuchen und bei uns verweilen; angezogen durch alles, was Natur und Kunst, und hochausgebildete gesellschaftliche Verhältnisse, zum schönsten Lebensglücke, Jedem anzubieten vermögen.

IV.

Ist es nicht Vermessenheit, wird man fragen, in einer Schrift ernsten Inhalts, Frivoles und Fantastisches also streng ausschließend, „über Handels- und Gewerbs-Interesse Badens und Beförderung derselben durch Eisenbahnanlagen,“ von Sachen und Verhältnissen, wie sie noch im Schooße der Zukunft liegen, mit einer Bestimmtheit zu sprechen, und von ihrer muthmaßlichen Gestaltung, als wär' es eine Beschreibung derselben, oder wie sie nur als Dichtung dargestellt und kaum dereinst etwa, aber erst in spätern Jahren, sich entwickeln können? und wie? und durch was? kann dies alles verwirklicht werden?

Noch vor zehn Jahren würde eine Beschuldigung, wie sie in diesen Fragen liegt, mich mit dem ganzen Gewichte grund-